

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 43

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Kinder,

der Unglück Redakteur gibt heute der Tante Rösy das Wort. Sie hat dem Köbi, dem die Herbstferien viel zu kurz vorgekommen sind, zum Wiederschulbeginn ein Briefchen geschrieben. Zur Aufmunterung, weil der Köbi viel lieber in die Ferien, als in die Schule geht. Da es viele Köbi in der Schweiz gibt, wird es für euch schwierig sein, herauszufinden, wen Tante Rösy jetzt damit meint. Aber gebt nur acht, vielleicht hat sie einen Köbi aus einem Max oder Ruedi oder Hansli gemacht.

Mein lieber Köbi!

Die Schule fängt wieder an und mit der Schule rückt die lange Tante Rösy auch wieder ein. Das heißt nur in Gedanken. Sie packt mit dem kleinen Köbi den Schulack, sieht nach, daß jedes Buch sauber eingebunden ist und blättert noch schnell, bevor es 8 Uhr schlägt, in den Heften. Da sieht es nun allerdings nicht immer sauber aus. Ach, Köbi, der Lehrer braucht ja immer rote Tinte, und ich habe gemeint, du seist der Erste von der Klasse und die rote Tinte, der rote Schulteufel, der die Kinder so sehr plagt, habe den Kampf aufgegeben. Aber da kommt mir soeben in den Sinn, daß dann dein Lehrer sehr traurig wäre, denn in Sachen roter Tinte ist er so gerne Schwerarbeiter. Und doch nicht! Das sind nur die eingebildeten Lehrer, die rote Tinte gerne verspritzen. Und dein Lehrer ist ein gütiger und weiser Mensch, er hat den kleinen Köbi gern, denn er hat es schon gemerkt, wie Köbi im letzten Quartal fleißig war. Nicht wahr, wenn du ein Feuerlein machen willst, brauchst es zwei Sachen, das Zündholz und Kohle. Das Zündholz, das ist der Lehrer, die Kohle, das ist der Köbi. Je mehr Kohle ist, um so besser und länger brennt das Feuerlein. Und nun werden wir mal schauen, wie das kleine Kohlenlager heißt: Bücher in Ordnung halten, Hefte sauber, Aufgaben sofort nach der Schule machen, in der Schule aufpassen, den Lehrer lieben und ehren, und wenn er schimpft und man ist unschuldig, weitermarschieren. Nun könnte ich noch aufzählen, was es in solchem Feuerlein für Sticksstoff gibt — aber du weißt es ja besser, denn ihr Jungs wißt ja oft viel mehr als wir alten Tanten und Basen. Jedenfalls, Köbi, mußt du wissen, daß diese mahnende Tante den roten Schulteufel sehr gut kannte — lassen wir ihm sein Tanzfreudlein — die Hauptache ist, daß Köbi so gerne, ach so gerne dem lieben Mütterlein zuliebe will.

Lebe wohl, kleiner Köbi, und freue dich, denn du bist schon ein so tapferer, braver Schüler geworden.

Tante Rösy.

Ein Drachen, der 1000 Meter hoch fliegt

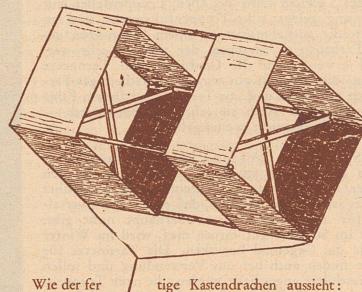
Jetzt ist hohe Zeit, daß ihr eure Drachen steigen läßt. Die Winde sind stärker geworden, die Felder liegen kahl da und die Bauern haben nichts mehr dagegen, wenn ihr über ihre Wiesen läuft. Wer hat schon einen Kastendrachen gemacht? Der steigt nämlich höher als ein gewöhnlicher Papierdrachen, nicht nur 100 Meter, sondern sogar 1000. Beim Kastendrachen wird jede Fläche für sich durch den Wind aufgetrieben. Er ist gar nicht schwierig auszuführen. Vor allem benötigt ihr vier weißgeschälte Weidenstecken, ungefähr fingerdick und je 1 Meter lang. Die Stecken sollen aber trocken und ganz gerade sein. Dann schneidet ihr aus leichtem Stoff zwei Streifen, von denen jeder 2,40 m lang und 30 cm breit ist. Jeder Stoffstreifen wird nun zu einem Ring zusammengenäht. An vier Stellen, die genau gleich weit auseinanderliegen, soll euch Mutter durch eine 30 cm lange Näh- oder Schleife nähen, in die ein Weidenstab knapp hineinpäßt. Nun können ihr die Enden der Stecken in die acht Schleifen der Stoffstücke stecken und zwar so, daß die Stecken einander zugekehrt sind. Aus leichtem Kistenholz schneidet ihr darauf vier Stäbe, 80 cm

lang, 2 cm breit, deren Enden leicht mit Messer oder Feile eingekerbt werden sollen. Je zwei der Spreizstäbe verbindet man in ihrer Mitte durch einen Nagel. So entsteht ein Kreuz, dessen beide Balken beweglich sind. Dann richtet ihr die Balken so, daß sie einen rechten Winkel bilden. Dieses Kreuz klemmt ihr zwischen die Weidenstäbe, so daß die Stoffbahnen sich straffen. Am besten ist es, wenn es 15 cm vom Stabende entfernt ist. Achtet darauf, daß die Weidenstäbe gut in den Kerben der Spreizen liegen und die Stoffbahnen genau rechtwinklig zueinander stehen. Nachdem das Spreizenkreuz auf der anderen Seite genau gleich eingeführt wird, ist der Kastendrachen fertig. An einem der Stäbe wird noch oben und unten eine feste Schnur von etwa 1,30 m Länge befestigt. An diese knüpft ihr die Drachenschnur. Um den Drachen zum Steigen zu bringen,wickelt ihr etwa 50 Meter Schnur aus. Ein Kamerad soll euch den Drachen von einer erhöhten Stelle aus hochwerfen, während ihr rasch gegen den Wind läuft und die Schnur dabei langsam weiter abwickelt.

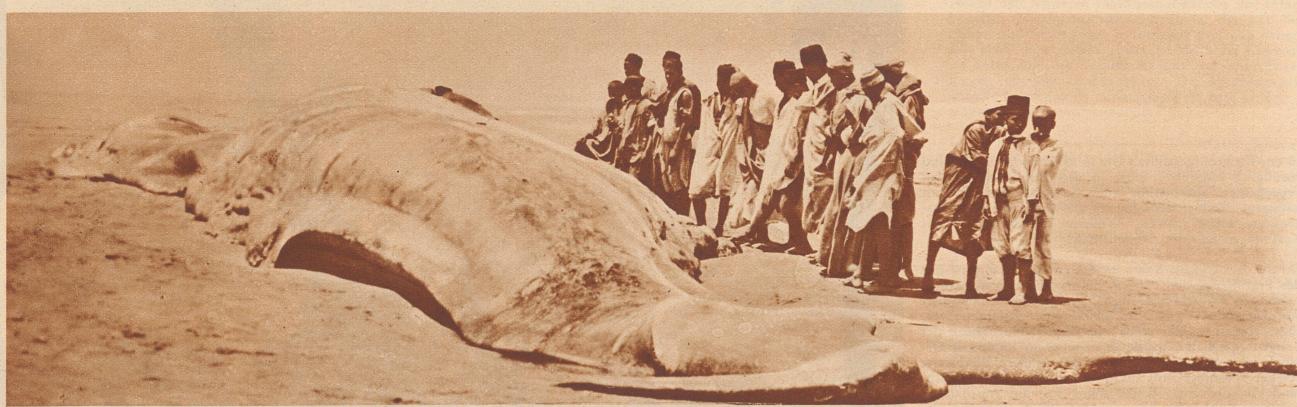


Drachenfest in San Francisco

In San Francisco fand das große Drachenfest der Chinesenkinder statt. Der Tradition ihrer Heimat gemäß bauten die kleinen Chinesen Drachen, die seltsame Vögel und Fische, Drachen, Schmetterlinge und viele andere Tiere darstellten. Das Bild zeigt vier kleine Teilnehmer an dem Drachenwettbewerb, die mit ihren selbstgebauten Drachen wertvolle Preise gewannen.



Wie der fertige Kastendrachen aussieht:
Man muß die Weidenstäbe darauf achten, daß die Spreizstäbe in den Kerben liegen und die Stoffbahnen rechtwinklig zueinander stehen.



Ein Riesenwalfisch. An die Küste von Marokko wurde kürzlich ein riesiger Walfisch geschwemmt. Das Tier war 18 Meter lang, sein Schwanz maß allein 5 Meter. In seinem Magen fand man ein ganzes Fischernetz voller Fische. Der Wal konnte diese Mahlzeit nicht mehr verdauen und erstickte schließlich daran. Ein Sturm warf ihn ans Land. Da stehen nun eine Menge Araber um das Tier und bewachen es. Jeder möchte ein Stück davon. Hoffentlich bekommen sie deswegen keinen Streit, denn essen kann man das Walfischfleisch nicht.